








LERNLANDSCHAFT NIBELUNGENLAND

FÄCHER:		THEMENBEREICHE:		JAHRGANGSSTUFE
Geschichte	Religion	Kunst	Architektur, Kirche, Reformation	7-10
Lernort/ Lernanlass:	Zwingenberg Bergkirche (im Jahr 2008 750 Jahre alt)			
Lage:	Oberhalb der historischen Oberstadt am kleinen Berg, von der B3 aus gut zu erkennen, Auf dem Berg 1 			
Zugang/Anreise:	Von der B3 abbiegen in Richtung „Zum Bunten Löwen“, dann die Obergasse entlanggehen bis zum alten Rathaus, dort den Aufgang zur Oberstadt „Am großen Berg“ nehmen und dem Kirchweg nach oben folgen.			
Was ist zu sehen?	Die in der Oberstadt gelegene Kirche beherrscht das Ortsbild. Sie erhebt sich über hohen Befestigungsmauern und war von einem ummauerten Friedhof umgeben, der heute durch zwei Portale zugänglich ist. An den Friedhof erinnern Grabsteine, vorwiegend aus dem 18. Jahrhundert, die in die Kirchenmauer und die Umfassungsmauer eingelassen sind, teilweise von anspruchsvoller Qualität, doch stark durch Verwitterung gefährdet.    			

Geschichte der Kirche:

Im Jahre **1258** wurde das Domkapitel zu Mainz gebeten, in Zwingenberg eine eigene Kirche mit Friedhof bauen zu dürfen, da der Weg der Anwohner zum Gottesdienst nach Bensheim zu weit und zu gefährlich sei. Daraufhin baute man zunächst eine einfache **Kapelle** mit flacher Balkendecke und wenigen kleinen Fenstern. Das fast quadratische, dreischiffige Langhaus war ursprünglich ein rechteckiger Saal, die **Seitenschiffe sind um 1400 durch Kapellenanbauten** entstanden. In den folgenden Jahrhunderten wurde der Bau außerdem um ein **Chorgestühl, eine Sakristei und den Turm** erweitert. Auch die **Emporen** entstanden aufgrund gestiegener Bevölkerungszahlen und daraus resultierendem Platzmangel, allerdings erst im 17. Jahrhundert. Die südlich angeschlossene Sakristei wie auch der Turm auf der Südwestecke des Langhauses dürften im Kern auf den Bau des 13. Jahrhunderts zurückgehen. Die Satteldächer von Langhaus und Altarraum sind auffällig hoch. Der Eingang mit Freitreppe befindet sich in der Westfassade, die Fenster sind weitgehend spitzbogig, mit Maßwerk versehen.

Als Folge von **Philipp des Großmütigen Wechsel zum Protestantismus** – Philipp war ein Vorkämpfer der Reformation – wurde 1526 erstmals ein evangelischer Pfarrer eingesetzt. Als Zwingenberg 1693 durch ein von französischen Truppen gelegtes Feuer weitgehend zerstört wurde, entging die Bergkirche zwar den Flammen, wurde aber anschließend völlig ausgeplündert. In den Jahren von 1701 bis 1706 wurde die Kirche wieder aufgebaut. Dabei wurden eine tonnenförmige Holzdecke eingebaut und die Giebelwände erhöht.

Die **Emporeneinbauten** gehen bereits auf das frühe 17. Jahrhundert zurück, die Innenausstattung stammt in Teilen von den notwendigen Erneuerungen nach der Zerstörung 1693.

Das **heutige Aussehen** erhielt die Bergkirche in den Grundzügen im Jahre 1830 nach einer grundlegenden Renovierung. Dabei wurden die alten **Grabsteine** auf dem Fußboden und an den Wänden bis auf drei Grabplatten im Südschiff entfernt. Auch schüttete man etliche der alten **Grüfte** zu, die sich unter der Kirche befunden hatten; die letzten Grüfte verschwanden 1969 bei der Einziehung neuer Heizschächte. **Im Chorraum stand vor der Reformation ein Hochaltar**, der später (1527) durch einen kleineren aus Stein ersetzt und weiter nach vorn gestellt wurde. 1872 hat man diesen wieder entfernt und machte dem heutigen, hölzernen Platz. Die **Kanzel** dürfte 1830 erneuert worden sein. Aus dem gleichen Jahr stammt die Orgel im oberen Altarraum. 1978/79 wurde die **Orgel** nach mehrfachen Umbauten gründlich restauriert und das innere Orgelwerk völlig erneuert.



Der Innenraum der Kirche, während einer Festveranstaltung zur 750-Jahrfeier (https://de.wikipedia.org/wiki/Bergkirche_Zwingenberg#/media/File:Zwingenberg_Bergkirche_01.jpg, letzter Zugriff 18. August 2016).

Die bemalten **Glasfenster** sind Stiftungen älterer Zwingenberger Familien aus der Zeit um 1910. Im Jahre 1958 wurde die südliche Empore verkürzt, um den romanischen Triumphbogen wieder freizulegen.

Die drei **Kirchenglocken** stammen aus dem Jahr 1951.
Älteste Gegenstände sind das Totenglöckchen aus dem Jahr 1708 und das Kruzifix an der Nordwand aus vorreformatorischer Zeit.



Umfassende Renovierungsarbeiten wegen teilweise massiver Schäden im Innen- und Außenbereich prägen die Jahre nach 2014/2015. Seit Mitte 2015 ist der erste Bauabschnitt abgeschlossen und **die Kirche kann wieder genutzt werden.**

Was ist zu lernen?

Bei einem Rundgang um und in der Kirche fällt deren **ungewöhnliche Architektur** ins Auge. Der Turm ist zwar in das Kirchengebäude integriert, steht aber an der Südwestecke und damit etwas abseits vom Hauptgebäude, was auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass er erst in späterer Zeit hinzugefügt wurde. Die Bedeutung der Bergkirche für den Ort ist im Laufe der Zeit gewachsen und dies schlägt sich auch in der Architektur des Gebäudes nieder.



Die Umwandlung von einer katholischen in eine evangelische Kirche während der Reformation verdeutlicht die Beibehaltung der Funktion der Bergkirche, allerdings unter anderen Voraussetzungen. In Zwingenberg wurde mit dem ersten evangelischen Pfarrer im Jahre 1527 schon sehr früh nach der neuen Lehre Martin Luthers gepredigt. Der damalige hessische Landesvater Philipp der Großmütige hatte Luther bereits 1521 auf dem Reichstag in Worms getroffen, sich in der Zeit zwischen 1524 und 1526 der Reformation zugewandt und ab 1526 den lutherischen Glauben in seinem Lande eingeführt.

Vorschlag:

Mit einer Lerngruppe könnte man die verschiedenen Epochen, die auf das Äußere und das Innere der Kirche einwirkten, beschreiben und analysieren. Schüler dürften z.B. die Innenrichtung für sehr alt, wenn nicht gar „mittelalterlich“ halten. Hier könnte man sie auf das recht junge Alter der Gegenstände hinweisen. Fazit: Trotz ihrer Beständigkeit war die Bergkirche einem immerwährenden Wandel unterworfen.

Kontakte/Literatur:

Stadt Zwingenberg: Zwingenberg an der Bergstraße. Stadt und Geschichtsführer, Gernsheim 1994 (beim Fremdenverkehrsamt Zwingenberg erhältlich);
Geschichtsverein Zwingenberg: 700 Jahre Stadtrechte 1274-1974. Chronik von Zwingenberg an der Bergstraße, Einhausen 1974;
Führungen in Absprache mit dem Pfarramt.
https://de.wikipedia.org/wiki/Bergkirche_Zwingenberg (letzter Zugriff 18. August 2016)

Gemeindebüro:

Petra Pröckl
Darmstädter Str. 22
64673 Zwingenberg
Tel. 06251 / 75844
Fax: 06251 / 75836



Blick von der Friedhofsmauer nach Westen auf Zwingenberg

